FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Andreas Manitius über seine Reise in den Harz, nach Franken, Hessen und Norddeutschland.

Manitius, Johann Andreas

01.-31.01.1733; 01.09.-31.12.1733

4. - 5. Dezember 1733

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-159364

Visual Library

4 d. 4. Dec: Früh demnächst gingen wir beyde wieder nach, ob wir etwa Gelegenheit bekommen möchten mit einigen Juden in ein nützliches Gespräch zu kommen, aber es wollte sich keine finden; wir gingen zu dem H. Wetzlar, er war wieder gekommen, aber liess sich eben rasiren, und durch seine Frau excusiren, daß er jetzt nicht Zeit hätte, weil er erst wiedergekommen, und wenn er rasirt wäre, gleich wieder gehen müsse. wir gingen also weiter und bemühten uns wegen dem, daß wir ihm noch gutes Gelegenheit die neue Bücher in die Hände gebracht.
Da wir weiter niemanden sahen und finden konten, gingen wir in das Haus wo wir gestern gewesen, er war aber auch nicht zu Hause, daher wir auch von der Frau Abschied nahmen, und weil es noch zieh weiter war, machten wir uns diesen Nachmittag noch auf den weg u. weiter, nach Zelle.

Reise von Zelle bis Lüneburg.

Unsere Reise setzten wir über Garßen, Lord bis Rebelau. Da blieben wir übernacht. Da wir bisher in den wirthshäusern, fast immer Leute angetroffen, die wir die Wortsche im Jesus Namen vorsagen ohne alle Furcht Gottes in den tag hinein leben, so fanden wir uns, daß es doch hier ohne Flüchen, schwören und Trinken abging, und die Leute eine gute Gemüthsart hatten, ordentl. wie u. nach Lust zu leben, den Abend Bey, und Morgen Bey gen also zu leben, daß alle in Hause dabey seyn müssen. unterdessen daß andere ihre Zeit mit Spielen und unnützen Reden zubringen, so singen diese an zu singen.

4 d. 5. Dec: reisten wir über den Schwarzbach, ist ein wirthshaus und zugleich ein Posthaus, von da kamen wir bis Dreylingen. es war Regenwetter und schlechter weg in lauter Heiden und wüsten Feldern, daher wir

d. 6. Dec: Nachdem wir morgens unsere Andacht und Ruhe gehabt, nahmen wir die Gelegenheit gebrauchen bald nach Lüneburg zu kommen, und uns der ein geringe Reisegelt mit auf den Postwagen setzten, der uns noch 5. Meilen durch den wüsten weg an diesem Abend ohnfehl spät in die Stadt brachte. Auf dem wagen fand einer der sich für einen Kaufmann ausgab und uns verschiedene sinnliche Unfreundlichkeiten den Rüßland geben konte, wir folgten.